Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 43

Artikel: Am 18. Oktober starb der grösste Erfinder der Neuzeit, Thomas Alva Edison

Autor: Hauser, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am 18. Oktober starb der größte Erfinder der Neuzeit, Thomas Alva Edison

Edison an seinem 80. Geburtstag mit seinem Freunde Henry Ford

Denkmal der Freundschaft.

Greenfield-Village bei Dearborn im Staate Detroit (U. S. A.) ist eine menschliche Siedlung, wie sie auf der Welt kein zweites Mal vorkommt: Es ist ein Museumsdorf, eine Nachbildung des alten primitiven amerikanischen Dorfes, ähnlich demjenigen, in dem Henry Ford, der das Ganze in jahrelanger Arbeit aufgebaut und mit Menschen bevölkert hat, seine Jugend verbrachte.

Das Erstaunlichste an Greenfield-Village sind die Häuser und Einrichtungen, die mit *Thomas Alva Edison* zusammenhängen. Sie sind Freunde, Ford und Edison, Freundschaft und Verehrung Henry Fords haben hier das außerordentlichste Denkmal geschaffen, das je einem Lebenden gesetzt worden ist. Und wie alle Ideen Fords, so ist auch dieses Denkmal dazu bestimmt, zu wirken und Nutzen zu stiften. Wir wissen, daß Edisons wechselvolle Laufbahn begann als Zeitungsjunge. Wir wissen, daß er sein erstes Laboratorium in einem Packwagen auf einer Eisenbahnlinie errichtete. Wir wissen, daß bei diesen ersten Experimenten der Packwagen eines Tages in Brand geriet. Daß ein brutaler Stationsvorsteher den vierzehnjährigen Jungen aus dem Zug stieß, mit einer so gewaltigen Ohrfeige, daß Edisons eines Ohr seither taub geblieben ist. Wir wissen, daß er als Telegraphist gearbeitet hat. Wir wissen von seinem Aufstieg, seinen Laboratorien in Menlo-Park bei New York, wo er die erste Glühlampe erfand. Den «Zauberer von Menlo-Park» nannte ihn das Volk, geblendet von den achthundert Glühlampen, die sein Haus erhellten.

1929, fünfzig Jahre nach jener historischen Nacht, in der die erste Glühlampe aufglomm und mit verkohltem Bambusfaden erlosch — erhielt T. A. Edison eine Einladung zu Henry Ford nach Dearborn.

Er wußte, daß irgend etwas geplant war, eine Feier, eine Ehrung, aber er wußte nicht, was es war. T. A. Edison kam in Detroit mit einem der großen Züge an und wurde auf ein Nebengeleis geführt. Auf diesem Geleise stand ein Eisenbahnzug aus dem Jahre 1850, die ersten Pullmann-Wagen hinter einer alten bauchigen Lokomotive, deren Schlot einer großen Tüte glich. T. A. Edison schüttelte die Hand des Lokomotivführers — den er gekannt hatte vor 50 Jahren —, den man aus seinem Ruhesitz ausdrücklich hatte kommen lassen, um noch einmal in seinem Leben einen Zug zu führen, zwölf Meilen von Detroit nach Dearborn.

Pfeifend und mit bimmelnder Glocke erreichte der Zug eine winzige Bahnstation auf freiem Felde. Es war ein Backsteinhaus, und über dem Tore stand: «Smiths-Creek». Edison erkannte die Station. Es war die Eisenbahn-Station, in der man ihn vor mehr als sechzig Jahren zusammen mit den Trümmern eines Laboratoriums aus dem brennenden Packwagen geworfen hatte.

Dreihundert Meter von der Station entfernt stand ein großes, zweigeschossiges Fachwerkhaus in einem Garten. Edison erkannte das Haus — es war sein eigenes Laboratorium, es war das Haus von Menlo-Park, hierher versetzt.

Er meinte zu träumen. Er blieb am Gartentor und blickte über den Zaun, kein Zweifel, es war sein Haus. Im Garten lag ein Haufen zerbrochener Flaschen und chemischer Retorten und Mörser — kein Zweifel, das waren seine Flaschen und Retorten, das war sein Müllhaufen. Vor dem Haus lag ein großer, grauer Feldstein. Ja, das war auch sein Stein. Er hatte sich oft über den Stein geärgert, er hatte sich die Knie an ihm gestoßen. Er sah die Bäume an. Ja, das waren seine Bäume — nur älter und größer geworden. Er maß ihre Stellung zum Haus — ja, sie standen wie sie immer gestanden hatten.

Edison ging die knarrende Holztreppe hinauf. Er kam in einen großen Saal. Er war angefüllt mit Werkbänken, Regale voller Chemikalien standen an den Wänden. Elektrische Apparate waren auf den Tischen aufgebaut. Es brannten Gasflammen. Lange stand der alte Mann da oben an der Treppe. Seine alten Augen prüften Stück für Stück, und die vergrabenen Bilder der Erinnerung wurden lebendig in seinem mächtigen Gehirn: ja, so war das gewesen. Stück für Stück. Jedes Modell, jede Maschine. Da war die Uhr, deren Zeiger noch mit einem Band festgebunden waren, so wie er sie festgebunden hatte. Ein Symbol: in diesem Laboratorium gab es keine Zeit. Da war die Klappermaschine, mit der er seine Assistenten geweckt hatte. Die durften schlafen — stundenweise, während irgendein Experiment im Werden war.

Da war der Stuhl, in dem er zu sitzen pflegte, und vor dem Stuhl war eine Apparatur aufgebaut, Glasröhren, Schläuche und Glaskugeln: es war die Apparatur, mit der vor 50 Jahren das erste Licht in einer Glühlampe entzündet war.

Mehrere alte Männer standen im Hintergrund. Edison erkannte sie. Es waren seine Mitarbeiter, es waren die gleichen Männer, die vor fünfzig Jahren in der historischen Nacht mit ihm gearbeitet hatten. Sie waren weißhaarig, aber so aufrecht und ihre Augen so in Spannung strahlend, überwach, wie in jener Nacht.

Die alten faltigen Finger T. A. Edisons tasteten nach den Glasröhren und Kolben. Die Assistenten halfen, schalteten die Dynamos ein. Im Hintergrund standen das Ehepaar Ford, der junge Ford und wenige Gäste, und mit atemloser Spannung sahen sie das Experiment geschehen, das große Experiment, das der Welt ein neues Licht brachte.

Es war eine seltsame Stunde.

Dann wandte der große alte Mann sich zu Henry Ford, dem andern großen alten Mann — und lächelte: «Henry, du hast es wunderbar gemacht. Ich hätte es nie geglaubt, du hast es zu 99 und $^{9}/_{10}$ Prozent genau gemacht, wie es gewesen ist.»

Da lächelte Ford und beugte seinen Kopf zu Edisons Ohr, damit er ihn verstände: «Was ist das Zehntel, das fehlt?»

«Henry, es ist der Dreck. Der Dreck lag hier immer ganz hoch. Du hast es zu sauber gemacht.»

*

Tatsächlich waren die Edison-Laboratorien in Menlo-Park und Fort-Worth bereits abgerissen, das Material teilweise in andere Häuser verbaut. Als Ford den Plan faßte, das alles wieder aufzubauen, hat er ganze Gebäude aufgekauft und abreißen lassen, um etwa ein paar Bretter wiederzugewinnen, die zu den Laboratorien gehört hatten. Stein für Stein liegt heute, wo er gelegen hat, nach Photos und Beschreibungen wieder hergestellt.

Es steht auch die erste Fabrik Edisons. Sie ist in Betrieb.

Es läuft die alte Dampfmaschine mit dem holzbeschlagenen Zylinder, verziert mit blumigem Rankenwerk aus Eisen. Es läuft das große Rad mit dem Treibriemen nach der Decke, es laufen die ersten Dynamos, unendlich rührend und kindlich anzusehen, wie junge Pilze im Wald.

In einem Schuppen nebenan steht die erste elektrische Trambahn Edisons. Eine Art Doppelbank mit Treibriemen zu den Rädern und die ganze Maschinerie hat etwas Vertracktes, etwas wie ein wildes Karnickel.

Ist Greenfield-Village nur die Laune eines alten Mannes? — Nein: Greenfild-Village ist mehr als eine Gemäldesammlung oder eine Stiftung wohltätiger Institute. Es ist die originale Schöpfung eines großen Geistes, eine Idee, die weit in die Zukunft weist.

Heinrich Hauser.